

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Verantwortlicher: 44.

Erscheint: Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Postfr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11½ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 5

Montag, den 12. Januar 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Straßburger Freispruch.

Wie wir bereits am Samstag nachmittag durch Anschlag an unserer Geschäftsstelle bekannt gaben, sind Oberst von Reutter und Leutnant Schadt von den Anklagen der widerrechtlichen Annahme der Polizeigewalt, der Freiheitsberaubung und der Körperverletzung vom Straßburger Kriegsgericht freigesprochen worden. Die Urteilsbegründung hebt zunächst hervor, daß ein erhebliches Staatsinteresse bestand, die Träger der Staatshoheit zu schützen. Das Verhalten der Polizei in Zabern ist wenig energisch und ungenügend gewesen. Wenn Oberst v. Reutter sich auf seine Dienstvorschriften für die preussische Armee berief, so war er im Recht. Am 23. März 1899 ist eine Verfügung erlassen und neu gedruckt worden, die besagt, daß diese Dienstvorschriften in Elsaß-Lothringen Geltung haben. Oberst von Reutter befand sich in einer Art Notstand und mußte zu der Überzeugung kommen, daß die Zivilbehörde zum Schutz seiner Offiziere und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht ausreichte. Das überfüllte Auditorium nahm die Freisprechung der beiden Offiziere teils mit lebhaften Bravorufen, teils mit Zischen auf. Die Freigesprochenen wurden von den anwesenden hohen Offizieren und Mitgliedern der Generalität lebhaft beglückwünscht.

Aus den vorliegenden Preßstimmen ergibt sich, daß man nach der Führung des Prozesses wohl mit der Freisprechung gerechnet hatte, daß aber doch die Entscheidung und die ihr beigegebene Begründung überwiegend — wenn man von der reaktionären Presse absteht — als dem Rechtsgefühl des Volkes nicht entsprechend empfunden wird.

Das Echo im Auslande.

Rom, 11. Jan. Die Urteile in den Zaberner Prozessen finden in der italienischen Presse bisher nur in Berliner Kommentaren eine Würdigung. Der „Messaggero“ bespricht sie zusammen mit der Debatte im Herrenhaus und bezeichnet die Vorgänge als einen Trauertag für den deutschen Liberalismus. Der Konflikt zwischen dem Volk und der Militärkraft sei verschärft und Deutschland treibe inneren Wirren entgegen, deren Ausgang nicht abzusehen sei.

Paris, 11. Jan. Die französischen Zeitungen besprechen auch heute ohne Ausnahme den Straßburger Offiziersfreispruch mit großem Nachdruck. Die gesamte republikanische Presse ist überzeugt, daß der gestrige Tag eine historische Bedeutung für die innere Entwicklung Deutschlands habe. Die gemäßigteren Zeitungen im republikani-

schen Lager, wie der „Petit Parisien“ und die „Republique Française“ fügen hinzu, daß die Folgen des gestrigen Tages aber auch eine Rückwirkung auf die auswärtige Politik ausüben könnten, und daß es deshalb Pflicht des französischen Volkes sei, diese weitere Entwicklung Deutschlands nicht unbeachtet zu lassen.

Eine scharfe Kritik des Reichstagsabgeordneten Haas.

Straßburg, 11. Jan. In dem benachbarten Rehl sprach heute Reichstagsabgeordneter Haas (Karlsruhe) in einer Wahlerversammlung für den Nationalliberalen Rößch. Der Redner kam dabei auf die Affäre Zabern zu sprechen. Nachdem er kurz die Vorfälle den zahlreichen Anwesenden vor Augen geführt und auch die Haltung der Mehrheit des Reichstages in dieser Sache begründet hatte, ging er zu einer scharfen Kritik an den gestern in Straßburg gefällten Urteilen über.

Freiherr v. Seyl gratuliert.

Worms, 11. Jan. Frhr. v. Seyl hat an Oberst von Reutter folgendes Telegramm gerichtet: „Von zahlreichen treudeutschen Männern und vom Vorsitzenden der national-liberalen Vereine meines Wahlkreises bin ich beauftragt, Ihnen, Herr Oberst, für den ritterlichen Mannesmut zu danken, mit dem Sie in kritischen Tagen die Ehre der Armee und des Vaterlandes vor aller Welt vertreten und gegen unberechtigte Angriffe geschützt haben.“ Freiherr v. Seyl zu Herrnsheim, Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Worms-Heppenheim-Wimpfen.

Freispruch des Leutnants v. Forstner.

Während ein dichtgedrängtes Publikum den Ausführungen der Begründung des freisprechenden Urteils gegen Oberst v. Reutter und Leutnant Schadt folgte, nahm das Straßburger Oberkriegsgericht die Berufungsverhandlung gegen Leutnant v. Forstner auf. Die Anklage ist wegen des Säbelhiebs erhoben, durch den der Leutnant am 2. Dezember in Dettweiler bei Zabern den Fabrikshuster Blant bei dessen Verhaftung verwundete. In erster Instanz war der Leutnant zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Bei der Verhandlung wurde u. a. festgestellt, daß Leutnant von Forstner wegen Verstoßes gegen den Regimentsbefehl, den Gebrauch des Wortes „Wade“ verboten, 6 Tage Stubenarrest erhalten hat. Leutnant v. Forstner wurde freigesprochen. Die Urteilsbegründung spricht dem Leutnant Notwehr zu. Das Gericht hat vor allem anerkannt, daß der Schuster Blant tatsächlich den Ausdruck „Warte, Junge, Du wirst gemacht“ gebraucht hat. Der Fahnenjunker Weiß,

der den Ausdruck hinter sich vernahm, drehte sich um und sah einen Mann, der in die Tasche griff, als wollte er ein Messer herausziehen. Forstner konnte annehmen, daß Blant sich auf ihn stürzen wollte, Notwehr lag also in vollem Umfange vor.

Rundschau.

— Der Reichstag nimmt morgen Dienstag, nachmittags 2 Uhr, mit der 189. Sitzung der Session seine Arbeiten nach der Weihnachtspause wieder auf. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen nur Petitionen. Der kurze Sessionsabschnitt vom 25. November bis zum 12. Dezember vorigen Jahres brachte außer der Erörterung kleinerer Vorlagen die zweitägige Zabern-Interpellation, deren Besprechung mit dem Mißtrauensvotum gegen den Reichsfinanzminister schloß, sowie die erste Etatslesung. In dem jetzt beginnenden Tagungsabschnitt, in dem ohne nennenswerte Unterbrechungen bis zum Beginn der Osterferien im Anfang April stattfinden, ruht die Hauptarbeit in den Kommissionen. Im Plenum sind von größeren Vorlagen zu erledigen die über das Petroleummonopol, über die schärfere Spionagebekämpfung, über Abänderung der Konkurrenz-Klausel, über das Verfahren gegen Jugendliche, über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und über den Hausierhandel. Außerdem liegt eine ganze Reihe von kleineren Gesetzentwürfen vor, der Entwurf eines Kaligesezes wird dem Hause alsbald zugehen. An Arbeit fehlt es also nicht, wenn auch nicht gerade weltbewegende Gesetze zu verabschieden sind.

— Im preussischen Herrenhause begründete Graf Dorn von Wartenburg seinen Antrag, der die Regierung um Maßnahmen ersucht, die verhindern, daß der Einfluß der Einzelstaaten, insonderheit Preußens, durch den Reichstag geschmälert würde. Der Ministerpräsident und Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erwiderte in längerer Rede, daß die Vertretung des Reichsgedankens oberste Pflicht sei, daß jedoch niemals ein Kanzler seine Hand dazu bieten könne, den berechtigten Einfluß Preußens schmälern zu lassen. Der preussische Ministerpräsident könne aber den deutschen Reichskanzler nicht vor der Tür stehen lassen. Die Heranziehung direkter Steuern zur Deckung der Wehrevorlage durch das Reich habe auch er bedauert, ebenso daß die elsass-lothringischen Stimmen nur gezählt würden, wenn sie gegen Preußen gingen. Eine Weiterentwicklung des Reichstages durch die „kleinen Anfragen“ würde nicht eintreten, und wie er über

Vor hundert Jahren.

Von Leipzig bis Paris.

Von Georg Baullen.

73

(Nachdruck verboten.)

Mit einigem Amurren gab das bemooste Haupt nach und alle nahmen ihre Plätze wieder ein. Raum saßen sie, so traten mehrere französische Offiziere sporenklingend in den Schäntraum.

Hochfahrend schritten sie an dem Tisch der Thüringer vorbei, ohne sie weiter zu beobachten. Doch Georg Weinmeister sprang aufgeregt vom Stuhle empor und hätte sich durch seine Aufgeregtheit leicht verraten. Aber zwei kräftige Hände, die des Wirtes, drückten ihn auf seinen Stuhl nieder. „Nicht sich vergessen, lieber Doktor, immer ruhig Blut behalten“, sagte er leise. „Den Franzosenkerler wird alles schon zur rechten Zeit heimgezahlt werden; da ist es unnötig, sich aufzuregen.“

„Wenn Ihr wüßtet, was dieser Mann mir getan hat,“ mischte Georg zwischen den Zähnen.

„Und wenn er Euch den eigenen Vater erschlagen hätte,“ erwiderte der gelassene Mann. „Immer warten, Rache ist ein Gericht, das fast genossen sein will.“

„Ich warte nun aber schon so manches Jahr,“ stöhnte Weinmeister. „Laßt mich los, ich muß Klarheit haben.“

Um so fester drückte der Wirt ihn auf den Stuhl nieder, je mehr jener Anstrengungen machte, sich loszureißen. „Sat das Warten schon so lange gedauert, so machen die paar Tage mehr auch nichts aus. Und was würde wohl der General von Blücher, Erzelenz, sagen, wenn sein Adjutant nicht pünktlich zu ihm in sein Hauptquartier zurückkäme?“

Das wirkte, diese Worte befängten wie ein kalter Wasserstrahl das aufgeregte Blut des jungen Offiziers. Er wandte sich ab und wieder seinen Freunden zu. „Recht so, Georg,“ lobte der Wirt zögernd; „Du mußt Dich be-zwingen. Was Dir auch passiert sein mag, jetzt darfst Du

dem Schicksal nicht vorgreifen. Und am allerwenigsten hier, wo Du rettungslos verloren wärst. Und auch unsere jungen Freunde riffst Du mit in Dein Los hinein, denn es würde ihnen nicht vergeben werden, daß sie mit Dir hier zusammen-gesessen haben.“

„So laßt uns gehen, die Zeit ist um,“ versetzte Weinmeister.

Nach einem kräftigen Handdruck mit dem alten Wirt schritten sie zur Tür hinaus. Georg dachte wohl daran, daß der alte Stadtwachmeister hatte nachkommen wollen, aber es war nun keine Zeit mehr zu verlieren. Der mochte irgend welche Abhaltung erfahren haben.

Als letzter wollte Weinmeister die Aneiptür schließen und sah sich dabei unwillkürlich noch einmal um. Im gleichen Augenblick schaute Oberst von Bärden von seinem Platte im Hintergrund des Lokales auf. So hastig sprang er empor, daß er das vor ihm stehende Weinglas umwarf. Dann hielt er auch schon eine Pistole in seiner Hand, und im nächsten Moment dröhnte ein hallender Schuß durch die Wirtschaft. Die Kugel traf nicht das Ziel, Georgs Kopf, für das sie bestimmt war, sondern durchbohrte einen altertümlichen Holzschild, der als Wandschmuck über der Tür angebracht war. Prasselnd fielen die einzelnen Splitter auf Georg, der sofort Reht gemacht hatte, nieder.

Alle besonnenen Vorsätze waren von Weinmeister vergessen, er wollte sich auf seinen Todfeind stürzen, der ihm seinerzeit die Braut zu rauben und ihn der Verurteilung durch ein französisches Kriegsgericht auszusetzen versucht hatte; aber alle Gäste im Lokale waren wie auf Kommando aufgesprungen und versperrten ihm den Weg, ein Zeichen, daß sie an solche Tumultszenen gewöhnt waren. Außerdem ergriffen aber auch Georgs Begleiter seine Arme und zogen ihn mit Gewalt hinaus. Sie konnten sich wohl denken, daß der französische Oberst von Bärden alles ausbieten werde, den Gegner in seine Gewalt zu bekommen. Und bei der Stimmung der französischen Offiziere genügte die Tatsache,

daß sich ein feindlicher Offizier in Leipzig befand, um diesem die größten Schwierigkeiten zu bereiten.

Oberst von Bärden war außer sich vor Wut, daß sein verhaßter Rival ihm entkommen war. „Ein Spion, ein Spion!“ rief er seinen Kameraden zu. „Aber nachdem die sächsischen Studenten, die mit Weinmeister zusammengewesen hatten, mit diesem davongeeilt waren, befand sich kein Soldat mehr in diesem Lokal.“

„Wir müssen sofort allen Torwachen Meldung geben,“ rief Bärden, „damit dieser Verräter dingfest gemacht wird und seinen Lohn erhält.“ Er stürmte mit seinen Kameraden auf die Straße, wo sie bald ein sächsisches Kommando fanden, dem er befohl, sofort den Torposten Mitteilung zu machen, daß ein feindlicher Spion in der Stadt sei. Die Sachsen gehorchten, aber nachdem sie auch Gesichtsworte von den Franzosen waren, verlangten sie ihr Marschtempo ganz beträchtlich. Oberst von Bärden streifte noch einige Zeit in den Straßen umher, aber sein Bemühen war umsonst.

Inzwischen war Weinmeister mit seinen Begleitern weiter geeilt. In der Eile prallte er mit französischen Troßknechten zusammen, die die Gelegenheit benützten, zu fouragieren, wo sie nur konnten. Es gab einen Auslauf, in dem die Leute von den sächsischen Studenten verlangten, sie sollten ihnen beistehen. Da die Verhältnisse kritisch werden konnten, flüchtete ihnen Georg schnell zu, sich in Sicherheit zu bringen. Die jungen Leute weigerten sich, mußten aber doch schließlich selbst einsehen, daß sie die Sache nur verschlimmern würden, wenn sie zurückblieben.

Sein Ziegenhainer gestattete dem deutschen Offizier, die Andringenden abzuwehren, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen, aber der Ausgang dieses ursprünglich harmlosen Rekontrös hätte doch am Ende bedenklich werden können, wenn nicht eine dröhnende Kommandostimme gerufen hätte: „Halt, was geht da vor?“ Georg glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen, als er in der martialischen Polizeigestalt, die sich in den Streit gemischt hatte, seinen alten Freund, den Stadtwachmeister erkannte. (Fortsetzung folgt.)

ein Mißtrauensvotum der Reichstagsmehrheit denke, habe er bewiesen. Mit einem begeisterten Lob auf die deutsche Armee, die niemals zu einem Parlamentsheer umgewandelt werden würde, schloß der Kanzler seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. Der Antrag wurde schließlich mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Bürgermeister sowie des Grafen Häßeler, des Prinzen Carolath und des Herrn Dernburg angenommen. Die Staatssekretäre Kräfte und Visco enthielten sich der Abstimmung.

Zur Verstaatlichung der Cronberger Bahn.

Cronberg, 11. Jan. Eine im „Frankfurter Hof“ stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Cronberger Eisenbahn-Gesellschaft, in der 19 Aktionäre anwesend waren, die mit 2841 Stimmen 852 300 M Aktienkapital vertraten, genehmigte gestern einstimmig den Übergang des Gesellschaftsvermögens als Ganzes an den preussischen Staat und beschloß die Auflösung der Gesellschaft ohne Liquidation. Die gestern abgeschlossenen Verhandlungen kamen bereits 1911 in Fluß, als die Bahngesellschaft zur Erweiterung des Rödelheimer Bahnhofes mit einem großen Betrag zugezogen werden sollte, der zwar auf Einpruch herabgesetzt wurde, aber immer noch so beträchtlich war, daß dann eine Rentierung der Bahn zur Unmöglichkeit ward. Ferner befürchtete man durch einen geplanten Umbau der Linie zu einer elektrischen Bahn eine Verkehrsverschlechterung für die Gepäck- und Güterbeförderung und den Winterverkehr, der den Sommerverkehr zu überflügeln im Begriffe ist. Da sich auch die Geldbeschaffung für die Beteiligung am Rödelheimer Bahnhofsumbau schwierig gestaltet hätte, stellte man formell den Antrag auf Verstaatlichung der Bahn. Die Regierung kam der Gesellschaft bereitwillig entgegen und stellte für spätere Erneuerungsarbeiten an der Bahn die Bereitstellung von 1 200 000 M in Aussicht, 600 000 M mehr, als sie früher von der Gesellschaft gefordert hatte. Dem gestern genehmigten Vertrag zufolge gehen Verwaltung und Betrieb vom 1. Januar ab für Rechnung des Staates. Sämtliche Beamte der Bahn werden in den Staatsdienst übernommen, sofern nicht besondere Einzelverträge vorliegen. Voraussichtlich wird die Bahn vom 1. April ab der Eisenbahndirektion und ihren einzelnen Betriebsabteilungen unterstellt.

Bon nah und fern.

Anspach, 9. Jan. Der Gemeinderichter Gaspa in Arnoldsheim hat am 5. Februar eine 35jährige Dienstzeit als Gemeinderichter hinter sich.

Anspach, 11. Jan. Herr Hauptlehrer Beder hier selbst ist auf seinen Wunsch zum 1. April d. J. nach Cronberg versetzt.

a Frankfurt, 10. Jan. Straßenbahn-Fernsprecher. Die Straßenbahnverwaltung rüstet in Zukunft alle auf freier Strecke fahrenden Motowagen mit Fernsprechern aus, damit diese bei Unfällen und Betriebsstörungen sofort dem zuständigen Bahnamt Mitteilung machen können. Die Verbindung wird durch eine Bambusstange, die mit ihren Enden in die Fernsprechkäbel in den Masten eingezankt wird, hergestellt. Die Straßenbahn von Bochenheim nach Hausen und Braunheim erhielt bereits die Apparate.

Frankfurt, 10. Jan. Bei der Auszahlung des Rabattes durch den Rabatt-Sparverein wurden am letzten Zahlungstag von den Kontrolluren zahllose gefälschte Rabattmarken, die den echten täuschend ähnlich sahen, entdeckt.

Frankfurt, 11. Jan. Tödlicher Unfall. In der Anilinfabrik von Cassella auf der Mainkur wurde gestern der Arbeiter Arnold aus Fachsenheim von dem abspringenden Verschlußstück eines Kessels getötet. Arnold hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Frankfurt, 12. Jan. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den 51 Jahre alten Kaufmann und Artisten Karl Hopf, der in vier Fällen des Mordes und in drei Fällen des Mordversuches beschuldigt wird. Zu der Verhandlung, die voraussichtlich fünf Tage dauern wird, sind 46 Zeugen und 18 Sachverständige geladen.

m Widen, 11. Jan. Defan Schaller aus Rirdorf-Homburg wurde an Stelle des verstorbenen Delans Orth nach hier berufen und tritt sein Amt bereits am 1. Februar an.

Aus der Geschichte Königstein's

dürften nachfolgende Ausführungen aus dem „Rheinischen Antiquarius von Interesse sein, die wir hiermit wiedergeben:

Am 28. October 1792 wurde die Festung Königstein, hochwichtig, da sie die Hauptstraße von Frankfurt nach Coblenz beherrschte, von den Franzosen in Besitz genommen. Nach der Eroberung von Frankfurt, 2. December 1792, verfolgte der preussische General Prinz von Hohenlohe die Franzosen nach Königstein und bemächtigte sich des in der Nähe von Königstein liegenden Bergschlosses Falkenstein, woselbst er fünfzig Mann zu Gefangenen machte. Von Falkenstein aus wurde die Festung Königstein vom 6. December an beschossen, aber ohne allen Erfolg. Die Stadt Königstein, am Fuße des Berges, hatte der Prinz seit dem 5. December im Besitz. Am 8. entstand aber in dieser Stadt ein so heftiger Brand, daß sie beinahe ganz zerstört wurde. Da der Prinz von Hohenlohe sah, daß er die Festung mit Gewalt nicht einnehmen konnte, so verwandelte er die Belagerung in eine Blockade, welche vom 22. December 1792 bis zum 7. März 1793 dauerte.

Es sei erlaubt, aus der Geschichte dieser Blockade zwei Anekdoten anzuführen, wovon die eine der Tapferkeit der Preußen Ehre macht, die andere aber die genaueren Um-

Weilmünster, 10. Jan. Der Landwirt und Schmied Philipp Heinrich Müller in Aulenhäusen ist zum Bürgermeister der dortigen Gemeinde auf die Dauer von acht Jahren gewählt und bestätigt worden.

Darmstadt, 10. Jan. Gestern nachmittag wurde der Täter festgestellt, der in der Neujahrsnacht den Buchhalter Dörsam durch einen Schuß tötete. Er ist ein Gefangenenaufseher, der in der Nachbarschaft wohnt und mit einem alten bayerischen Militärgewehr in der Neujahrsnacht, wie er geständig ist, geschossen hat. Er wurde festgenommen.

m Rüsselsheim, 11. Jan. Der wiederholt von der Regierung nicht bestätigte sozialdemokratische Gemeinderat Gg. Jung wurde bei der gestrigen Wahl abermals mit 438 Stimmen zum Beigeordneten gewählt. Der bürgerliche Gegenkandidat erhielt 358 Stimmen.

Mainz, 10. Jan. Der 16jährige Realschüler Joh. Kaufmann von hier, der am 28. November in der Untersekunda der Oberrealschule auf den Lehramtsassessor Wittig einen Schuß abgab, wurde heute von der Strafkammer wegen Mordversuchs freigesprochen, dagegen wegen verbotenen Schießens zu einer Woche Haft verurteilt.

Groß-Gerau, 10. Jan. Hier wurde gestern nachmittag durch den Fabrikarbeiter Walter auf die beiden Söhne des Direktors der Zuckerraffinerie, Billhard, ein gemeinsamer Überfall ausgeführt. Walter schlug mit einem Kanaldöbel auf den ältesten der beiden Söhne ein und verwundete ihn so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Der andere Bruder schlug nun auf den Täter ein, wurde aber selbst auch verletzt. W. wurde festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis in Darmstadt eingeliefert.

Rassel, 10. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 32-jährigen Schreiber Wilhelm Rhein wegen verurtheter Anwerbung junger Deutscher zur Fremdenlegion zu 10 Monaten Gefängnis. Rhein hatte längere Zeit in Frankreich gelebt und ist mit Werbern in Nancy bekannt gewesen.

Lokalnachrichten.

* Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Königstein am 8. Januar 1914. 1. Der Weibsbinder H. Sch. in Kellheim hat gegen eine Strafverfügung, die wegen Nicht-einhalten seiner Hühner erlassen war, Einspruch erhoben; er wird freigesprochen, da ihm die Übertretung nicht nachgewiesen werden kann. 2. Wegen Entwendung größerer Mengen Apfel zur Nachtzeit wird der Fabrikarbeiter H. R. in Hornau in 2 Fällen zu je 6 M., der Fabrikarbeiter H. R. in Fischbach in einem Fall zu 3 M. eventl. entsprechender Haft bestraft. 3. Der Chauffeur J. St. von Niederreienberg ist von der Polizeiverwaltung Königstein wegen Nichtbeleuchtung des hinteren Erkennungszeichens bestraft. Sein Einspruch bleibt ohne Erfolg und wird die Strafe von 5 M. eventl. 1 Tag Haft bestätigt. 4. Der Fuhrknecht J. R. von Schönberg, der gegen die von der Polizeiverwaltung Königstein wegen Nichtbeleuchtung seines Fuhrwerks erlassene Strafe Einspruch erhoben hat, wird zu 1 M. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft bestraft. 5. Die wegen Jagdvergehens bezw. Verweilens in fremdem Jagdgebiet angeklagten G. U. und H. U. in Cronberg werden freigesprochen. 6. Der Chauffeur J. Sp. von Frankfurt wird auf seinen Einspruch gegen eine polizeiliche Strafverfügung, die wegen nicht genügender Beleuchtung der hinteren Erkennungsnummer erlassen ist, freigesprochen worden. 7. Der Referendar E. B. zu Frankfurt hat gegen eine Strafverfügung der Polizeiverwaltung Königstein in Höhe von 15 M., erlassen wegen Überschreitung der Fahrgeschwindigkeit, Einspruch erhoben. Die von der Polizeiverwaltung angelegte Strafe wird vom Gericht bestätigt. 8. Der Schreinergehilfe J. S. von Kellheim hatte einen Mitarbeiter mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen. Nur seine bisherige Unbescholtenheit läßt ihn am Gefängnis vorbeikommen; er wird zu 30 M. Geldstrafe eventl. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. 9. Der Arbeiter Ch. G. von Königstein wird von der Beschuldigung, eine Diebstahlsentwendung zu haben, freigesprochen. 10. Der Hilfsarbeiter Ph. M. aus Niederhöchstadt hat einen gepfändeten Lichtbildapparat bei Seite geschafft bezw. versteckt, sodaß die anberaumte Versteigerung nicht stattfinden können. Strafe 10 M. eventl. 2 Tage Gefängnis.

stände angibt, wie der Commandant der Festung Königstein, Eikenmeier, ein Verwandter desjenigen Eikenmeier, welcher an der Übergabe von Mainz so viel Antheil hatte, in Preussische Kriegsgefangenschaft gerieth. Am 6. Februar wurde die Wache, welche die französische Besatzung ausgestellt hatte, von den Preußen auf folgende Weise aufgehoben: Ein Preussischer Unteroffizier schlich sich bei der Nacht mit noch fünf Mann an die französischen Vorposten. Sobald sie nahe genug waren, sahen sie auf einmal ihren Vorteil ab, fielen plötzlich der Schildwache um den Hals, verstopften ihr den Mund, banden sie und ließen sie liegen. Dies war ihnen gelungen. Nun wollten sie aber auch noch die ganze französische Wache, welche aus zwanzig und einigen Mann bestand, gefangen nehmen. Diese Wache befand sich am Ende des Städtchens, einige hundert Schritte von dem ausgestellten Vorposten entfernt. Es war nämlich daselbst ein kleines Häuschen eines Tagelöhners, welches bloß aus einer Stube mit einem Fenster und der daran befindlichen Kammer bestand. Dieses Häuschen diente den Franzosen zur Hauptwache. Unbemerklich schlichen sich die Preußen heran. Der Unteroffizier ging voraus und trat auf einmal, mit bloßem Säbel in der Hand, in die Stube, wo die Franzosen, welche so etwas gar nicht vermutheten, beisammen saßen. Sogleich löschten sie das Licht aus und schlugen hinter dem Unteroffizier die Thür zu. Er befand sich also ganz allein in völliger Finsterniß unter so vielen Feinden; dennoch

* Zur Reichsversicherungsordnung. Gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juni 1911 werden für den Bezirk des Oberaunuskreises die Durchschnittswerte der Naturalbezüge vom 1. Januar 1914 ab wie folgt festgesetzt: a) für männliche gewerbliche Arbeiter, erwachsene und jugendliche: 25 S für Frühstück, 60 S für Mittagessen, 40 S für Abendbrot = 1.25 M für die ganze Tagesbeföstigung und 20 S für Wohnung pro Tag; b) für weibliche gewerbliche Arbeiter, erwachsene und jugendliche: 20 S für Frühstück, 50 S für Mittagessen, 30 S für Abendbrot = 1.— M für die ganze Tagesbeföstigung und 20 S für Wohnung pro Tag; c) für männliche landwirtschaftliche Arbeiter, erwachsene und jugendliche: 25 S für Frühstück, 55 S für Mittagessen, 35 S für Abendbrot = 1.15 M für die ganze Tagesbeföstigung und 20 S für Wohnung pro Tag; d) für weibliche landwirtschaftliche Arbeiter, erwachsene und jugendliche: 20 S für Frühstück, 45 S für Mittagessen, 25 S für Abendbrot = 90 S für die ganze Tagesbeföstigung und 20 S für Wohnung pro Tag.

* Nassauische Sparkasse. Am Ende des abgelaufenen Jahres dienten dem Sparverkehr der Nassauischen Sparkasse außer der Hauptkasse in Wiesbaden und den 28 Landesbankstellen 169 Sammelstellen. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 5 1/2 Millionen Mark. Dadurch haben die Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse den Gesamtbetrag von 145 Millionen Mark erreicht, die sich auf fast eine Viertel-milllion Sparkassenbücher verteilen. Der Zinsfuß der Spareinlagen ist bekanntlich am 1. Januar 1914 auf 3 1/2 Prozent erhöht worden.

* Zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich: Da der freiwillige Eintritt und die Ausübung des Berechtigungsscheines erst nach vollendetem 17. Lebensjahre erfolgen darf, braucht das erforderliche Kapital auch erst zu diesem Zeitpunkt flüssig zu sein. Nun darf aber die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst unter Umständen schon früher nachgesucht werden. Die Ministerialinsanz in Erfahrunglegenheiten für Preußen hat daher nachgegeben, daß in diesem Falle der Unterhaltsnachweis auch durch die Vorlage eines Versicherungsscheines geführt werden kann, sofern die Versicherungssumme, die für den Dienst bei unbetrittenen Waffen auf 1800 M zu bemessen ist, mit Beginn des 18. Lebensjahres des Versicherten zahlbar wird.

* Königstein, 12. Jan. Als Fortsetzung seiner bereits früher hier abgehaltenen Vorträge über Königstein und Cronberg sprach gestern Abend im Hotel Procastry Herr Dr. J. Kahn-Frankfurt über „Eppstein und seine Dynastie“. Der Herr Redner begann seinen Vortrag mit einer Erklärung der verschiedenen Gänge in unserer engeren Heimat, um sodann auf die Sage bei der Erbauung der Burg einzugehen. Urkundlich wurde Burg und Ort Eppstein nach seinen Angaben erstmals 1124 genannt. Es erblickte im Laufe der Jahre ein kräftiges Geschlecht, das sich durch manche ritterliche That, hohe Geisteskraft und Bildung also hervorhat, daß es in der mittelalterlichen Geschichte Deutschlands eine gewisse einflußreiche Rolle spielte, besonders dadurch, daß es auch dem Mainzer Erzbischof mehrere Erzbischöfe gab. Die Dynastie der Eppsteiner, die 1420 auf der Höhe ihrer Macht stand, starb 1494 im Mannesstamme aus und Burg und Ort kamen an Eberhard von Königstein und nach dessen Ableben an die Grafen Stolberg-Königstein, 1581 an Kurmainz und Hessen, um 1803 an Nassau und 1866 an Preußen zu fallen. Eine Episode aus jener Zeit, woselbst die Herren von Eppstein sich ihres größten Besitzstandes erfreute, wurde bekanntlich bei Gelegenheit der Aufführung „Ein Lehnstag auf Burg Eppstein“ im vergangenen Sommer charakteristisch dargestellt. Recht interessant waren gleichfalls die Mittheilungen des Herrn Redners, die er über das Schicksal der Burg selbst machte, welche sich gegenwärtig im Besitze des Grafen von Stolberg befindet, da derselbe aus Pietät an seine Vorfahren, der einstigen Besitzer derselben, sie antauste. Vorgeführte Lichtbilder, die Herr Hoshphotograph Schilling in lebenswärtiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, zeigten den Anwesenden die Sehenswürdigkeiten Eppsteins und wurden gleich dem Vortrage des Redners dankbar aufgenommen. Den Dank für den Redner sprach Herr Amtsgerichtsrat Dr. Lehmann aus, wobei er beklagte, daß leider so wenige Zuhörer erschienen waren, was wohl mit seine Ursache an dem gestern fleißig ausgeübten Rodelsport haben dürfte und bat, daß Herr Dr. Kahn dieses

verlor er die Gegenwart nicht, sondern wehrte sich und hieb muthig um sich her, bis seine Gefährten die Thür eingesprengt hätten. Nun erst entstand ein Gefecht, in welchem eifrig Franzosen von den Preußen getödtet und zehn zu Gefangenen gemacht wurden. Ein einziger rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Er wurde zwar von einem Preußen aufgefangen, der ihn so hielt, daß der Kopf auf der Erde und die Füße in die Höhe standen; aber auch in dieser mißlichen Lage hatte der Franzose noch Entschlossenheit genug, seinen Säbel zu ziehen und denselben dem Preußen durch den Leib zu stoßen. Auf diese Weise rettete er sich, der Einzige, welcher von diesem kühnen Unternehmen der Preußen Nachricht in die Festung zurückbringen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Cannstatt, 12. Jan. Als gestern der Fischer Jakob Käfer und der Maurer Johannes Lausterer aus Münstler am Neckar mit dem Feldhüter Oberer aus Mühlheim am Neckar in dem hochgehenden Fluß fischten, wurden sie über die Wehranlagen der Arnoldschen Spinnerei samt ihrem Nachen geschleudert und verschwand in den Fluten. Dem Fischer Käfer gelang es, das Ufer zu gewinnen, der 40 Jahre alte Lausterer und der 42jährige Oberer ertranken. Ihre Leichen wurden noch nicht gefunden.

Zeichen nicht als Undankbarkeit für seine gerade jetzt zehnjährigen Verdienste um die Entwicklung des Vereins ansehen möge, sondern demselben auch fernerhin seine Unterstützung zusichern wolle, weshalb wohl der Wunsch angefügt werden dürfte, Herr Dr. Rahn wolle für kommenden Winter wiederum ein solches Thema ausarbeiten, unser schöner Taunus biete noch Gelegenheit genug hierzu.

Allgem. Ortskrankenkasse Königstein. Bei der gestern nachmittag im Lokale der Kasse stattgefundenen Vertreterwahl zum Vorstände entsfielen auf die Liste A des sozialen Ausschusses ein und auf die Liste B der freien Gewerkschaften fünf Vertreter. Die Namen der Gewählten und deren Ersatzmänner ist aus der heutigen Bekanntmachung des Vorstandes zu ersehen. — In der Zusammensetzung des Vorstandes der Kasse ist nach dem Ergebnis der nun erfolgten Wahlen fast keine Veränderung eingetreten. Von den Arbeitgebervertretern fehlt Herr Bauunternehmer Heinrich Marnet senior, der bereits 12 Jahre dem Vorstände angehörte, nun aber auf eine Wiederwahl verzichtet hat. In ihm verliert der Vorstand ein tätiges und erfahrenes Mitglied, dessen Verdienste der Vorsitzende Herr Adam M. Fischer in gestriger Sitzung gebührend würdigte. Für Herrn Marnet tritt nun voraussichtlich Herr Hofbadermeister Franz Kowalk in den Vorstand. Von den Arbeitnehmer-Vertretern ist der seit 3 Jahren dem Vorstände angehörende Herr Fritz Freund, ebenfalls ein sehr eifriges Mitglied des Vorstandes, infolge Beschäftigung außerhalb des Rassenbezirks ausgeschieden. Für ihn tritt voraussichtlich Herr Obergärtner Albert Reuter in den Vorstand, welcher demselben bereits in früheren Jahren angehört hat.

Der Umschlag der Witterung machte dem bereits eingetretenen Tauwetter rasch wieder ein Ende und so konnte es nicht ausbleiben, daß auch gestern aufs neue dem Wintersport ausgiebig gehuldet wurde. Leider ereigneten sich auch wieder verschiedene Rodelunfälle, so auf der Limburgerstraße und auf dem Debusweg bei Falkenstein. Alle Verunglückten mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Auch sonst war der Fremdenverkehr groß und hatten einzelne Wirtse zahlreiche Gäste, besonders dadurch, daß der Wiesbadener Rhein- und Taunusklub sowie der Speffartklub Höchst auf ihrer Wanderung vom und zum Feldberg hier Rast machten.

Gestern morgen kurz nach 7 Uhr entgleisten auf Bahnhof Münster die beiden leeren Personenwagen des einfahrenden Zuges Nr. 5 infolge zu frühen Umstellens der Weiche. Die Maschine des von Höchst kommenden Zuges Nr. 4 stieß mit den entgleisten Wagen zusammen und beschädigte dadurch einen derselben. Personen wurden nicht verletzt. Der starke Sonntagsverkehr erlitt durch den Unfall keine weitere Störung.

Der seit dem 1. Januar v. J. bei der hiesigen Stadtverwaltung beschäftigte Herr Hauptmann a. D. Zech ist, wie wir hören, zum Bürgermeister und Kurdirektor in Bad Grund im Harz gewählt worden.

Der hiesige Krieger- und Militärverein beschloß, seine diesjährige Kaisers-Geburtstagsfeier in seinem Vereinslokale abzuhalten.

Kellheim, 12. Jan. Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins hält am Donnerstag Abend den 15. Januar, um 8 Uhr pünktlich anfangend, Herr Fortbildungsschulinspektor Kern von Wiesbaden im Gasthaus „Zum Löwen“ einen Vortrag über des „Handwerkers Buchführung“. Gleich nach diesem hält Herr Oberkommissar Rrah einen Vortrag über die Lebensversicherung bei der hessischen Landesbank. Da beide Vorträge besonders wichtig sind, wird um zahlreichen und pünktlichen Besuch höflichst gebeten. — Am Donnerstag den 15. Januar abends 8½ Uhr wird die hiesige Stenographengesellschaft „Gabelsberger“ einen Anfängerkursus im Colleg des Gasthauses zum „Schützenhof“ eröffnen.

K Eppstein, 11. Jan. Besitzwechsel. Die Villa des Herrn Sebastian Burchardt hier, an der Staufensstraße gelegen, ging zum Preise von 14 500 M in den Besitz des Herrn Gieselermeister Fritz Boda in Frankfurt a. M. über.

Niederreifenberg, 12. Jan. Gestern nachmittag hat im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ nach einem Vortrage des Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes, Herrn Bürgermeister Schüring-Wingen, hier selbst ein Krieger- und Militärverein sich gegründet, dem sofort 44 Mitglieder beitraten. Als Vorsitzender wurde Herr Lehrer Abel gewählt.

Kleine Chronik.

Berlin, 11. Jan. Der 35jährige Apothergehilfe Hugo Cohn wurde in seiner Wohnung von seiner Geliebten, der 34jährigen Kontoristin Luise Köhl, nach einem vorangegangenen heftigen Wortwechsel durch einen Revolverstoß, der die rechte Wange durchbohrte, erheblich verletzt. Nach der Tat tötete sich das Mädchen selbst durch einen Schuß in den Mund.

m Klingenberg a. M., 11. Jan. Am Freitag zahlte die Stadtkasse das sogenannte Bürgergeld in Höhe von je 400 M an jeden Bürger, jeden Bürgersohn über 25 Jahren und jede Bürgerwitwe aus. Das Bürgergeld ist bekanntlich ein Teil des hohen Gewinnes, den die Stadt aus ihren Bergwerken löst. Der Reinertrag ist so hoch, daß Klingenberg daraus sämtliche Gemeindeausgaben decken und noch das genannte Bürgergeld zahlen kann. Glückliches Klingenberg, in dem Steuern unbekannte Begriffe sind.

Essen, 11. Jan. Heute Vormittag brach in der in der Gemeinde Altenessen gelegenen Gummiwarenfabrik von Guimier u. Hirsch Großfeuer aus, das mehrere Stunden andauerte. Die Näherei und Zeltfabrik sowie das Zeltuchlager wurden vollständig zerstört. Die Nachbargebäude waren lange Zeit in großer Gefahr, doch gelang es der zur Hilfe herbeieilenden Feuerwehr der Stadt Essen, sie zu retten. Der Schaden beträgt schätzungsweise über 100 000 M.

Graufige Tat. Der Schuhmann Richard Schmidt in Hamburg hat seinen drei Töchtern im Alter von 2, 4 und 7 Jahren die Kehle durchgeschnitten und sich dann erhängt. Die Frau des Schuhmanns war bei der

Begehung der Tat nicht in der Wohnung und bis zur Aufdeckung des Dramas noch nicht zurückgekehrt, sodaß also von ihr über die Beweggründe, die Schmidt zu dem Blutbade veranlaßten, keinerlei Auskunft eingeholt werden konnte.

Mord und Selbstmord einer ganzen Familie.

Soldau (Ostpreußen), 9. Jan. Die Familie des Baumeisters Alfred Brach, bestehend aus den Eltern und fünf Kindern im Alter von 4 bis 18 Jahren, ist heute in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Die fünf Kinder lagen mit durchgeschnittener Kehle in ihren Betten. Die Eltern saßen in Trauerkleidern aneinandergeliegt auf dem Sofa. Auch die Schwester des Baumeisters wurde tot aufgefunden, ebenso lag der Hund mit durchgeschnittener Kehle in der Wohnung. An dem Wohnungseingang fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Vorsicht, Gas!“ Sämtliche Gashähne der Beleuchtungsanlage waren geöffnet. Anscheinend veranlaßten pekuniäre Verhältnisse die Eheleute, den Kindern das Leben zu nehmen und dann selbst freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, handelten das Ehepaar Brach und die aus Danzig stammende Schwester des Baumeisters im Einverständnis. Es steht ebenfalls fest, daß zunächst die Familie mit Gas vergiftet werden sollte und daß Brach, als die Wirkung nicht schnell eintrat, mit seinem Taschmesser den Kindern und seiner Schwester die Kehlen durchschnitt. Der älteste Sohn hatte außer einer Stichwunde eine Schußwunde. Das Ehepaar hatte Schußwunden an der Stirn und der Schläfe.

Ein ganzer Ort in den Fluten versunken.

Aus Köslin wird gemeldet: Der Damm zwischen der Ostsee und dem Budowersee ist geborsten. Der See steigt andauernd. Die Ortschaft Budowerort steht völlig unter Wasser, nur einzelne Dächer ragen aus den Fluten hervor. Von der 100 Köpfe zählenden Bevölkerung verläutet noch nichts. Auch der Jamunder- und Mukowersee haben große Teile des Landes fortgeschwemmt. Militär ist zur Hilfeleistung entsandt worden.

Rekte Nachrichten.

Köslin, 12. Jan. Hierher ist die Nachricht gelangt, daß es der 100 Köpfe zählenden Einwohnerschaft von Budowerort gelungen sei, sich einen Weg bis an den Nachbarort Steinort zu bahnen. Dort seien sie von den Steinorter Fischern hilfsbereit aufgenommen worden.

Leipzig, 12. Jan. Gestern ist der Seniorchef der Verlagsfirma Brodhaus, der frühere Parlamentarier Heinrich Eduard Brodhaus, im Alter von 84 Jahren gestorben.

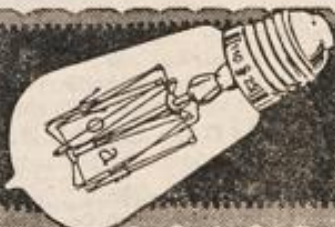
Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahneinlagen. Zahnoperationen. Kronen in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.

Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektrizitätswerken u. Installateuren.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 14. Januar 1914, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Cronberg öffentlich meißbietend gegen gleich bare Zahlung
1 Schreibisch, 1 Kleiderschrank, 1 kompl. Bett, 1 Sofa, 1 Waschtisch.
Sammelpunkt der Kaufliebhaber an der Stadtwage.
Königstein (Taunus), den 12. Januar 1914.

Mohnen,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachungen für Kellheim.

Betreffend die Schnakenvertilgung.

Durch die Regierungs-Polizeiverordnung vom 1. Februar 1911 sind die Hausbesitzer bei Vermeidung einer Strafe bis zu 60 Mk. zur Schnakenvertilgung verpflichtet. Es wird daher hiermit angeordnet, die Vertilgung der in den Kellern usw. überwinterten Schnaken in den Monaten Dezember und Januar vorzunehmen. Kellheim hat als Luftkurort ein großes Interesse daran, möglichst schnakenfrei zu sein. Die Vertilgung geschieht in der Weise, daß man die an den Decken und Wänden hängenden Schnaken in vorsichtiger Weise mit Spirituslöffeln abfängt. In solchen Räumen, in welchen ein Abkammern der Wände usw. nicht angängig ist, wird das Verdrücken der Schnaken mit feuchten Tüchern empfohlen. Die Ausführung wird vom 15. Januar 1914 ab polizeilich kontrolliert, die Säumnigen müssen dann bestraft werden.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung vom 20. Dezember 1913 betr. **Schnakenvertilgung** wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die polizeiliche Kontrolle über die Ausführung der Schnakenvertilgung im Gemeindebezirk Kellheim vom **Donnerstag den 15. Januar ds. Js.** ab, vorgenommen wird.

Die Polizeiverwaltung: Kremer.

Verschiedene schöne Maskenanzüge

zu verleihen
Hauptstraße 45 I., Königstein.

Gesucht bis zum 15. März eine 3- od. auch 2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör.
Angebote unter 60 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung zu vermieten
Scheidhauerweg Nr. 24, Agt.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauchte

Stedenpferd-Seife

(die beste Villenmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg.

G. M. Ohlenhäger, Königstein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

am 27. Januar 1914

◆ ◆ Festessen im Hotel Bender ◆ ◆

abends 7½ Uhr.

◆ ◆ Menu: ◆ ◆

Ochsenfleisch-Suppe

Königin-Pastetchen

Rhein-Salm mit Schaumbutter und Kartoffeln

Prager Schinken in Burgunder
mit jungen Gemüsen

Brüsseler Kapaun mit verschiedenen Salaten

National-Crème

Käse Compot

Dessert

Preis des trockenen Gedecks M. 3.— ◆ ◆ Liste zum Einzeichnen liegt im Hotel auf.

Befunden:

1 Bettpolster (rot u. rosa gestreift).

Abzugeben auf dem Rathaus.

Kellheim, den 10. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Eine noch ganz neue

Hundehütte
für einen mittelgr. Hund billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Hübsche 2-3 Zimmerwohnung
von alleinstehendem Herrn gesucht.
Angebote unt. 80 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine Partie

Rodelschlitten
billig zu verkaufen
Neugasse 2, Königstein.

Eine Mansardenwohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Febr. ab od. später zu vermieten.
Scheidhauerweg 36, Königstein.

Plakate

für Vereine und Geschäfte
Druckerei Ph. Kleinböhl.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Stempelzeichen jeder Art sowie Pacht- und Mietverzeichnisse bei der unterzeichneten Verteilungsstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 3, erhältlich sind. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Verteuerung der Pacht- und Mietverträge im Laufe des Monats Januar zu erfolgen hat.

Königstein i. T., den 3. Januar 1914.

Königl. Stempelverteilungsstelle.

Städt. Kurverwaltung : Wohnungsnachweis.

Fünf-Zimmerwohnung mit Zubehör
in der Nähe des Waldes gesucht. Offerten unter J. Ch. Rathaus,
Zimmer 3, erbeten.



Freiwillige Feuerwehr Königstein.

Mittwoch den 14. Januar 1914,
abends 8 1/2 Uhr,

Monatsversammlung

bei Herrn Gastwirt Stenner.
Der Vorstand.

Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Mittwoch den 14. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung

im Saale des Herrn Friedr. Bender hier.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Kommission; 4. Ergänzungswahl für zwei ausscheidende Vorstandsmitglieder; 5. Etwasge Wünsche und Anträge der Mitglieder.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Einladung. Fortschrittliche Volkspartei.

Mittwoch den 14. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Saale
„Zum grünen Baum“ (Stenner)

Bortrag über den Wehrbeitrag. Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse Königstein im Taunus.

Bei der Wahl der Vertreter im Vorstand am 11. Januar 1914
sind gewählt worden:

A) Als Vertreter der Arbeitgeber:

1. Adam M. Fischer, Hofweißbindermeister in Königstein
2. Philipp Kleinböhl, Buchdruckereibesitzer " "
3. Franz Kowalt, Hofdachbedermeister " "

Als Ersatz-Vertreter:

- a) Martin Reutner, Sattlermeister " "
- b) Jean Kowald, Bauunternehmer " "
- c) Aug. Stöhlker I., Schneidermeister " "

B) Als Vertreter der Versicherten:

1. Albert Reuter, Obergärtner in Königstein
2. August Leidner, Schriftfeger " "
3. Georg Kroth, Schlosser " "
4. Anton Spengler, Schriftfeger " "
5. Karl Leicher, Schreiner in Kellheim
6. Heinrich Hildmann, Weißbinder in Königstein

Als Ersatz-Vertreter:

- a) Karl Collofeus, Obergärtner in Königstein
- b) Heinrich Gref, Spengler " "
- c) Georg Reubold, Schreiner in Kellheim
- d) Melch. Schrimpf, Schreiner " "
- e) Georg Bommersheim, Dachbeder in Königstein
- f) Andreas Seelig, Schlosser " "

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb eines Monats
angefochten werden. Anfechtungen sind bei uns oder bei dem
Versicherungsamt anzubringen; das Versicherungsamt entscheidet
über die Anfechtungen.

Königstein i. T., den 12. Januar 1914.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse.
Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Sohn achtbarer Eltern, mit
guter Schulbildung, wird zu Ostern
als

Lehrling

gegen steigende Vergütung ge-
sucht. Ausbildung erfolgt im
Laden, Contor und Lager.

Schriftliche Offerten sind zu
richten an

Schade & Füllgrabe

Frankfurt — Main
Hannoverlandstrasse 169/173

3-4 tüchtige Möbelschreiner

auf Eichenmöbel sofort gesucht.
W. Diekmann & Söhne,
Kellheim im Taunus.

Völlig neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung

in reizend gelegener Villa in Epp-
stein i. T. per sofort oder später
an älteres Ehepaar oder allein-
stehende Dame preiswert zu ver-
mieten. Anfragen Villa Bellevue,
Eppstein i. T., Frau Math. Schenke.

Kellheim!

2- od. 3-Zimmerwohnung
per 1. Februar zu vermieten
bei Anton Wien, Döhrerstraße 6.

Empfehle

auch zum Verleihen Kinderschlitten

sowie

Rodelschlitten

und

: Schneeschuhe :

— in großer Auswahl —
zu den billigsten Preisen.

Ronrad Kinkel, Königstein,
gegenüber dem Königl. Amtsgericht.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk 1.15 u. 2.25

Von verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf

die Fa. R. h. Schubert & Co., G. m. b. H.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Ital. Hühner,

bald legreife, von Mk. 2.—
an, Rassegelügel, Geräte, tragb. Ställe,
beste, billige Futtermittel liefert
Geflügelpark i. Auerbach 81.

(Hess.) Katalog gratis.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und der §§ 6, 2 1
und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. September 1887 über die
Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G.-S. S. 1529)
wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den ganzen Umfang
des Regierungsbezirkes unter Aufhebung der diesseitigen Polizeiverord-
nung vom 15. Juni 1887 (Reg.-Amtsblatt Nr. 25 S. 322) folgendes ver-
ordnet:

§ 1. Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dünnen Äste
und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen, sowohl in
Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen
Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, in
jedem Jahre bis zu dem im § 3 festgesetzten Termine zu entfernen. Das
dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu ver-
brennen.

§ 2. Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim
Abschneiden der dünnen Äste und Aststumpfen der Obstbäume stets

a) alle Sägeschnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit

Steinkohlenteer oder einem anderen geeigneten Mittel zu verdecken;

b) die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost, Ästergewichte,
Bieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuscheiden und mit

Steinkohlenteer oder sonst einem anderen geeigneten Mittel zu ver-
streichen;

c) die vorkommenden Astlöcher von dem modrigen Holze zu reinigen

und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm

und Leer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 genannten Arbeiten sind sobald als

möglich, längstens aber bis zum 1. März des auf das Bemerklichwerden

des Schadens folgenden Jahres auszuführen.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen zufolge des § 34 des Feld

und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 der daselbst vorgezeichneten

Strafe bis zu 10 M. oder verhältnismäßiger Haft.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. B.: Frhr. v. Reischwig.

Wird veröffentlicht.

Königstein (Taunus), den 7. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Turnverein Königstein E. V.

Samstag den 16. Januar, abends 9 Uhr,

General-Versammlung

im Gasthaus „Zum Hirsche“

Tagesordnung:

1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Vor-

standsbericht; 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.